



MALEREIEN DER KLASSE SCHERZ.

DEKORATIONEN IM TREPPENHAUS.

DAS KÜNSTLERFEST DER BERLINER KUNSTGEWERBESCHULE.

Seit einer Reihe von Jahren gehört der Ball der Berliner Kunstgewerbeschule der „Unterrichtsanstalt des staatlichen Kunstgewerbemuseums“, wie sie offiziell heißt, zu den Veranstaltungen, die dem Berliner Wintervergnügen seinen besonderen Charakter verleihen. Mit Freude und Wehmut denkt man an die Feste vor dem Kriege, den Zirkus, die Modetorheiten, das Fest des weißen Elefanten, die Harlekinade, die von der Schülerschaft immer mit Geschick und Eifer in glänzendstem Rahmen veranstaltet worden waren. Der Krieg ließ eine Pause entstehen. Und noch vor wenigen Wochen fand in der großen Halle der Unterrichtsanstalt eine Gedächtnisausstellung der gefallenen Schüler statt.

Doch auch die Lebendigen wollten zu ihrem Recht kommen. Es sollte ein Fest werden, das wie eine Insel der Seligen aus dem grauen Meer des Alltags herausragen sollte. Ein Künstlerfest aller Länder und Zeiten war als Leitmotiv gedacht. Dabei sollten die Exoten nicht zu kurz kommen! Und das Wichtigste: Durch das Entgegenkommen des Direktors Bruno Paul konnte das Fest in den Räumen der Schule

selbst stattfinden. Das hatte den Vorzug, daß die Dekorationen in reichlicherem Maße als sonst angebracht werden konnten: Zeit dazu war vorhanden, da das Lokal ja nicht erst am Tage vorher frei wurde wie die zu mietenden Säle; und was man an der Miete sparte, kam ebenfalls den Dekorationen zu gut.

Der Erbauer des Neubaus des Kunstgewerbemuseums, der die Bibliothek und den größten Teil der Unterrichtsanstalt birgt, der verstorbene Baurat Büttner, hatte, dem Vorbilde des genialen Erbauers des Berliner Amtsgerichts, Schmalz, folgend, einen reichlichen Aufwand an gewaltigen Treppenhäusern und weiträumigen Korridoren getrieben, freilich ohne in künstlerischer Beziehung auch nur von ferne sein Ideal zu erreichen. Nun kamen zum ersten Male die weiten Räumlichkeiten ins rechte Licht. Das unwahrscheinlich öde Gebäude in seiner kahlen Nüchternheit, die durch eine stümperhafte Barockverziererei nur noch gesteigert wird, war eine Nacht lang bunt und lebendig, wie ein Märchen aus 1001 Nacht nur irgend sein kann. — „Der tolle Stakugemu“ war der rätselhafte

59

XXIII. April-Mai 1920. 70